



LEITFADEN ZUM GEHORSAM. WIE GEHT MAN RICHTIG MIT SEINEN VORGESETZTEN UM?

Oberflächlich betrachtet, besteht eine funktionierende Gesellschaft aus Weisungsgebern und Weisungsempfängern. Der Weisungsgebende ist dem Weisungsempfangenden vorgesetzt. Daher ist der Weisungsgeber die Obrigkeit des Weisungsempfängers und der Weisungsempfänger ist dem Weisungsgeber untertan. Wer die Weisung gibt, der bestimmt was derjenige zu tun hat, der die Weisung empfängt. Wie das in der Praxis aussieht, dass wird im achten Kapitel vom Matthäusevangelium beschrieben:

Matthäus 8,9 (LU12): „[...] ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's.

Wo Weisungen gegeben und empfangen werden, kann es zu Konflikten in der Ausführung kommen. Konflikte entstehen, wenn eine Weisung mangelhaft ausgeführt oder verweigert wird. Um Konflikten zu wehren, kann der Weisung aus dem dreizehnten Kapitel vom Römerbrief gefolgt werden.

Römer 13,1-4 (LU12): „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes, so wirst du Lob von ihr haben. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zugut. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst: sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses tut.“

Dem Weisungsgeber ist also zu gehorchen, weil dieser von Gott (YHWH) als Obrigkeit eingesetzt wurde (Röm 13,1). Als Obrigkeit wurde er eingesetzt, dem Weisungsempfänger zum Guten (Röm 13,4). Soll aber nur den Weisungsgebern gehorcht werden, die einem genehm sind? Das zweite Kapitel vom ersten Petrusbrief antwortet auf die folgende Weise:

1.Petrus 2,18 (MENG): „Ihr Dienstleute, seid in aller Furcht euren Herren untertan, nicht nur den gütigen und nachsichtigen, sondern auch den verkehrten.“

Es ist also auch den Weisungsgebern zu gehorchen, die einem nicht genehm sind. Somit sei der Mensch allen Weisungsgebern untertan (1Petr 2,13), die von Gott (YHWH) als Obrigkeit eingesetzt wurden (Röm 13,1).

WAS IST EINE OBRIGKEIT?

Von Gott (YHWH) wurde also die weisungsgebende Obrigkeit eingesetzt (Röm 13,1). Die Obrigkeit der Kinder sind die Eltern. Im zwanzigsten Kapitel von dem Buch Exodus ist vermerkt, wie sich Kinder gegen ihre Eltern verhalten sollen.

Exodus 20,12 (LU12): „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.“

Kinder sollen also ihre Eltern, ihre Obrigkeit, ehren. Aber wer ist die Obrigkeit der Kinder, wenn sie älter werden? Und was ist eine Obrigkeit überhaupt? Dr. Martin Luther beantwortet diese Fragen in seinem großen Katechismus.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Diesem Vater- und Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben, vor allen Ständen, die unter ihm sind, dass er nicht schlechthin gebietet, die Eltern lieb zu haben, sondern zu ehren. [...] In dieses Gebot (Ex 20,12) gehört auch, weiter zu sagen, von allerlei Gehorsam gegen Oberpersonen, die zu gebieten und zu regieren haben. Denn aus der Eltern Obrigkeit fließet und breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind aufzuziehen, nimmt er einen Schulmeister dazu, der es lehre; ist er zu schwach, so nimmt er seine Freunde oder Nachbarn zu Hilfe; geht er ab, so befiehlt er und übergibt das Regiment und Oberhand andern, die man dazu beordnet; item, so muss er auch Gesinde, Knechte und Mägde zum Hausregiment unter sich haben, also, dass alle, die man Herrn heißet, an der Eltern Statt sind, und von ihnen Kraft und Macht zu regieren nehmen müssen. Daher sie auch nach der Schrift alle Väter heißen, als die in ihrem Regiment das Vateramt treiben und väterlich Herz gegen ihren Nächsten tragen sollen; [...]“

Wenn die Kinder älter werden, dann sind Lehrkräfte und Dienstherren die Obrigkeiten der Kinder. Die Obrigkeit steht somit an der Stelle der Eltern. Dadurch ist die Obrigkeit mit dem Vater- und Mutterstand zu vergleichen. Denn wie die Eltern eine Verantwortung gegenüber ihren Kinder haben, so hat die Obrigkeit eine Verantwortung gegenüber ihren Untergebenen. Daher ist auch die Obrigkeit zu ehren, genauso wie die Eltern zu ehren sind (Ex 20,12). Daher heißt es im zweiten Kapitel vom ersten Petrusbrief.

1.Petrus 2,13-14 (LUT): „Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über die Übeltäter und zu Lobe den Frommen.“

Um Gottes Willen, soll der Mensch also der Untertan aller Obrigkeit sein; es sei der Vater, die Mutter, der Dienstherr, der Wachmann, der Gemeindeleiter oder der Bürgermeister.

WARUM WURDE EINE OBRIGKEIT EINGESETZT?

Gott (YHWH) hat es also geboten, dass der Mensch der weisungsgebenden Obrigkeit gehorsam sein soll (1Petr 2,13-14). Aber wo kann diese gottgegebene Obrigkeit wirken? Der einhundertfünfzehnte Psalm antwortet.

Psalm 115,16 (LUT): „Der Himmel ist der Himmel des HERRN; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.“

Die Obrigkeit kann also nur auf der Erde wirken, weil die Erde den Menschen gegeben wurde (Gen 1,26-29). Dazu schreibt Dr. Martin Luther.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei: „Was auf Erden ist und zum zeitlichen irdischen Reich gehört, da hat ein Mensch wohl Gewalt von Gott; aber was zum Himmel und zum ewigen Reich gehört, das ist allein unter dem himmlischen Herrn.“

Aber warum hat Gott (YHWH) überhaupt eine Obrigkeit als Weisungsgeber eingesetzt? Dr. Martin Luther antwortet.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei: „Aufs erste müssen wir das weltliche Recht und Schwert wohl gründen, dass nicht jemand daran zweifle, es sei von Gottes Willen und Ordnung in der Welt. [...] Zum Reich der Welt oder unter das Gesetz gehören alle, die nicht Christen sind. Denn sintemal wenige glauben und der kleinere Teil sich hält nach christlicher Art, dass er nicht widerstrebe dem Übel, ja dass er nicht selbst Übel tue, hat Gott denselben außer dem christlichen Stand und Gottes Reich ein anderes Regiment verschafft und sie unter das Schwert geworfen, dass, ob sie gleich gerne wollten, sie doch nicht tun könnten ihre Bosheit, und wenn sie es tun, dass sie es doch nicht ohne Furcht, noch mit Friede und Glück tun können. Gleichwie man ein wildes böses Tier mit Ketten und Banden fasset, dass es nicht beißen noch reißen kann nach seiner Art, wiewohl es gerne wollte – des doch ein zahmes kirres Tier nicht bedarf, sondern ohne Ketten und Bande dennoch unschädlich ist. Denn wo das nicht wäre, sintemal alle Welt böse und unter Tausenden kaum ein rechter Christ ist, würde eines das andere fressen, dass niemand könnte Weib und Kind ziehen, sich nähren und Gott dienen, damit die Welt wüst würde. Darum hat Gott die zwei Regimente verordnet: das geistliche, welches Christen und fromme Leute macht durch den Heiligen Geist, unter Christo, und das weltliche, welches den Unchristen und Bösen wehrt, dass sie äußerlich müssen Friede halten und still sein ohne ihren Dank. Also deutet S. Paulus das weltliche Schwert, Röm. 13, 3, und spricht, es sei nicht den guten, sondern den bösen Werken zu fürchten. Und Petrus spricht [1. Epist. 2, 14] es sei zur Rache über die Bösen gegeben.“

WAS IST DIE AUFGABE DER OBRIGKEIT?

Gott (YHWH) hat die Obrigkeit also dazu eingesetzt (Röm 13,1), damit sie auf Erden (Ps 115,16) die frommen Menschen vor den bösen Menschen schützt (Röm 13,3). Wie die Obrigkeit dieser Aufgabe nachkommen soll, erklärt Dr. Martin Luther.

Dr. Martin Luther - Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können:

„Denn weil das Schwert ist von Gott eingesetzt, die Bösen zu strafen, die Frommen zu schützen und Friede zu handhaben (Röm 13,1 / 1Petr 2, 13), so ist's auch gewaltiglich genug bewiesen, dass Kriegen und Würgen von Gott eingesetzt ist, und was Kriegsläufe und recht mitbringet. [...] Ein jeglicher Herr und Fürst ist schuldig, die Seinen zu schützen und ihnen Frieden zu schaffen. Das ist sein Amt, dazu hat er das Schwert (Röm 13, 4). Das soll auch sein Gewissen sein, darauf er sich verlasse, auf dass er wisse, solch Werk sei vor Gott recht und von ihm befohlen. [...] Ein Herr und Fürst ist nicht eine Person für sich selbst, sondern für andere, dass er ihnen diene. Das ist, sie schütze und verteidige; wiewohl es gut wäre, dass er auch dazu ein Christ wäre und glaubte an Gott, [...] Und der Kaiser oder Fürst im Lande soll auf beider Amt sehen und darob halten, dass die im Wehramt rüstig und reisig sind, und die im Nähramt redlich handeln, die Nahrung zu bessern. Unnütze Leute aber, die weder zu wehren noch zu nähren dienen, sondern nur zehren, faulenzten und müßig gehen [...] aus dem Lande jage oder zum Werk halte [...].“

Die Obrigkeit hat somit die folgenden Aufgaben:

- 1.) Den Menschen dienen.
- 2.) Die frommen Menschen schützen.
- 3.) Die bösen Menschen strafen.
- 4.) Den Frieden zwischen den Menschen bewahren.
- 5.) Das Wehramt rüstig halten, um die Menschen zu schützen.
- 6.) Das Nähramt redlich halten, um die Menschen zu versorgen.
- 7.) Gefährder aus dem Land weisen oder zum Werk halten.
- 8.) Familienbildung unterstützen.

WANN ENDET DIE AUFGABE DER OBRIGKEIT?

Die Obrigkeit ist also mit dem Schutz der Menschen beauftragt. Aber wann endet der Auftrag der Obrigkeit? Dr. Martin Luther ist zu der folgenden Antwort gekommen.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit: „[...] dass weltliche Gewalt nicht solle haben den Glauben zu gebieten, sondern von äußerlichen Gütern, dieselben zu ordnen und zu regieren auf Erden.“

Die weltliche Obrigkeit soll also keine Macht über den Glauben der Menschen haben. Soll die Obrigkeit somit keine Ideologien oder Weltanschauungen den Menschen aufzwingen, weil sie hauptsächlich dazu eingesetzt ist, die Bösen zu strafen und die Frommen zu schützen?

WIE MUSS EINE GUTE OBRIGKEIT SEIN?

Wie muss nun eine gute Obrigkeit sein, welche die Menschen schützt und nicht indoktriniert? Das Königsgesetz aus dem siebzehnten Kapitel von dem Buch Deuteronomium antwortet.

Deuteronomium 17,15-20 (LU12): „Du sollst aber aus deinen Brüdern einen zum König über dich setzen. Du darfst nicht irgend einen Fremden, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen. Allein dass er nicht viele Rosse halte und führe das Volk nicht wieder nach Ägypten um der Menge der Rosse willen; weil der Herr euch gesagt hat, dass ihr hinfort nicht wieder diesen Weg kommen sollt. Er soll auch nicht viele Weiber nehmen, dass sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln. Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl seines Königreichs, soll er dies andere Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen und in ein Buch schreiben lassen. Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, auf dass er lerne fürchten den Herrn, seinen Gott, dass er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte, dass er darnach tue. Er soll sein Herz nicht erheben über seine Brüder und soll nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, [...]“

Ergänzend sei das vierte Kapitel aus dem Kolloserbrief zu erwähnen.

Kolosser 4,1 (HFA): „Ihr Herren, behandelt eure Sklaven gerecht und anständig. Denkt immer daran, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt, dem ihr untersteht.“

Auch Dr. Martin Luther thematisiert in seinen Schriftwerken, wie eine gute Obrigkeit sein sollte. Er beschreibt sie wie folgt.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei: „Welcher nun ein christlicher Fürst sein will, der muss wahrlich die Meinung ablegen, dass er herrschen und mit Gewalt verfahren wolle. Denn verflucht und verdammt ist alles Leben, das ihm selbst zu Nutz und zugut gelebt und gesucht wird. Verflucht alle Werke, die nicht in der Liebe gehen. Dann aber gehen sie in der Liebe, wenn sie nicht auf eigene Lust, Nutzen, Ehre, Gemach und Heil, sondern auf anderer Nutzen, Ehre und Heil gerichtet sind von ganzem Herzen. [...] Dem Exempel nach muss ein Fürst auch tun, [...] sich bloß an Gott halten, ihm in den Ohren liegen und bitten um rechten Verstand über alle Bücher und Meister, seine Untertanen weislich zu regieren. [...] Darum wollen wir's hier lassen bleiben und mit der Summa beschließen, dass ein Fürst sich in vier Orte teilen soll. Auf's erste, zu Gott mit rechtem vertrauen und herzlichem Gebet. Auf's andere, zu seinen Untertanen mit Liebe und christlichem Dienst. Auf's dritte, gegen seine Räte und Gewaltigen mit freier Vernunft und unbefangenen Verstand. Auf's vierte, gegen die Übeltäter mit bescheidenem Ernst und Strenge. So gehet sein Stand auswendig und inwendig recht, der Gott und den Leuten gefallen wird.“

Im großen Katechismus thematisiert Luther ebenfalls, was eine gute Obrigkeit auszeichnet.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Auch will es Gott eben in diesem Gebot (Ex 20,12) mit eingebunden haben, als er Vater und Mutter nennet; denn er will nicht Buben noch Tyrannen zu diesem Amt und Regiment haben, gibt ihnen auch nicht darum die Ehre, das ist: Macht und Recht zu regieren, dass sie sich anbeten lassen, sondern denken, dass sie unter Gottes Gehorsam sind, und vor allen Dingen sich ihres Amts herzlich und treulich annehmen, ihre Kinder, Gesinde, Untertanen usw. nicht allein zu nähren und leiblich zu versorgen, sondern allermeist zu Gottes Lob und Ehre aufzuziehen. [...] Da ist nun abermal die leidige Plage, dass niemand solchs wahrnimmt noch achtet; gehen hin, als gäbe uns Gott Kinder, unsre Lust und Kurzweil daran zu haben; das Gesinde, wie eine Kuh oder Esel, allein zur Arbeit zu brauchen, oder mit den Untertanen unsers Mutwillens zu leben; lassen sie gehen, als gings uns nichts an, was sie lernen oder wie sie leben; und will niemand sehen, dass der hohen Majestät Befehl ist, die solchs ernstlich wird fordern und rächen; noch dass so große Not tut, dass man sich der Jugend mit Ernst annehme. Denn, wollen wir feine geschickte Leute haben, beide, zu weltlichem und geistlichem Regiment: so müssen wir, wahrlich, kein Fleiß, Mühe noch Kost an unsern Kindern sparen, zu lehren und erziehen, dass sie Gott und der Welt dienen mögen, und nicht allein denken, wie wir ihnen Geld und Gut sammeln.“

Martin Luther

Der große Katechismus

iFEB Informationsdienst
für ewige Bildung
EWIGE-BILDUNG.DE



Hörbücher von Luther kostenlos herunterladen:
ewige-bildung.de/audio

Eine gute Obrigkeit sollte also wie folgt sein:

- 1.) Ein Genosse aus den eigenen Reihen (Dtn 17,15).
- 2.) Nicht Güter- (Dtn 17,16) oder Geldgierig sein (Dtn 17,17).
- 3.) Soll keine Vielweiberei betreiben (Dtn 17,17).
- 4.) Soll Untergebene gerecht und anständig behandeln (Kol 4,1).
- 5.) Soll sich an die Weisungen Gottes halten (Dtn 17,18-19).
- 6.) Soll sein Herz nicht über seine Untergebenen erheben (Dtn 17,20).
- 7.) Soll seine Untergebenen nicht wie Nutzvieh ansehen (Luther).
- 8.) Sollte das beste für seine Untergebenen wollen (Luther).

Wer tiefer in die Christenlehre eingeführt werden möchte, der findet auf ewige-bildung.de zahlreiche Hörbücher von Dr. Martin Luther.

Luther-Hörbücher herunterladen
EWIGE-BILDUNG.DE/AUDIO



WARUM WIRD EINE BÖSE OBRIGKEIT EINGESETZT?

Nun ist es so, dass wir Menschen häufig unter einer bösen Obrigkeit sind und selten eine gute Obrigkeit da ist. Dazu heißt es im dritten Kapitel von dem Buch Jesaja.

Jesaja 3,4-9 (LU12): „Und ich will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie herrschen. Und das Volk wird Schinderei treiben, einer an dem andern und ein jeglicher an seinem Nächsten; und der Jüngere wird stolz sein wider den Alten und der geringe Mann wider den geehrten. [...] weil ihre Zunge und ihr Tun wider den Herrn ist, dass sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihres Wesens haben sie kein Hehl und rühmen ihre Sünde [...]“

Wehe denen, deren Obrigkeit kindisch ist (Pred 10,16). Aber auch eine kindische Obrigkeit wird von Gott (YHWH) eingesetzt (Jes 3,4), weil alle Obrigkeit von Gott (YHWH) eingesetzt ist (Röm 13,1). So heißt es im dreizehnten Kapitel von dem Buch Hosea.

Hosea 13,11 (MENG): „Ich gebe dir einen König in meinem Zorn und nehme ihn wieder weg in meinem Grimm!“

Warum Gott (YHWH) eine bösartige und kindische Obrigkeit einsetzt, erklärt Dr. Martin Luther.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei: „Die Welt ist zu böse und nicht wert, dass sie viele kluge und fromme Fürsten haben sollte.“

Die Mehrheit der Menschen ist also böse (Gen 8,21) und hat es nicht verdient, von einer guten Obrigkeit regiert zu werden. Aber Luther geht noch weiter darauf ein, warum die meisten Menschen eine böse Obrigkeit verdienen.

Dr. Martin Luther - Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können: „Wohl glaube ich, dass du gern Friede und gute Tage hättest; wie aber, wenn sie dir Gott durch Krieg oder Tyrannen wehrte! Nun wähle und rechne du, ob du lieber Krieg oder Tyrannen haben wolltest! Denn du hast's beides wohl verdient und bist es vor Gott schuldig. Aber wir sind solche Gesellen, dass wir wollen Buben sein und in Sünden bleiben; die Strafe aber für die Sünde wollen wir meiden (Dtn 28,15-68) dazu auch widerstreben und unsere Sünde verteidigen. [...] Denn er spricht im Hiob also: Er lässt einen Buben regieren um des Volkes Sünde willen. Gar fein können wir sehen, dass ein Bube regiert. Aber das will niemand sehen, dass er nicht um seiner Büberei willen, sondern um des Volkes Sünde willen regiert.“

Die Menschen verdienen also eine böse Obrigkeit, weil sie in ihrer Sünde bleiben wollen. Setzt Gott (YHWH) somit eine böse Obrigkeit ein (Jes 3,4-9), weil er ein gerechter Richter ist (Ps 7,12)?

DAS LEID UNTER EINER BÖSEN OBRIGKEIT

Eine böartige Gesellschaft verdient also eine böartige Obrigkeit (Jes 3,4-9). Aber mit welchen Plagen wird solch eine böartige Gesellschaft geschlagen?

- | | |
|--|--|
| 1.) Krankheiten (Dtn 28,21-22+27+36+60-61) | 12.) Überfremdung (Dtn 28,49 / Dtn 28,52) |
| 2.) Nur noch Niederlagen (Dtn 28,25) | 13.) Schändung durch Fremde (Dtn 28,50) |
| 3.) Zerrüttete Sinne (Dtn 28,28-29) | 14.) In Angst sein (Dtn 28,53 / Dtn 28,66) |
| 4.) Schlechte oder keine Ehe (Dtn 28,30) | 15.) Falsche Mitmenschen (Dtn 28,54-57) |
| 5.) Verlust der Güter (Dtn 28,31-33 / Dtn 28,51) | 16.) Anhaltendes Unglück (Dtn 28,59) |
| 6.) Verlust der Kinder (Dtn 28,32 / Dtn 28,41) | 17.) Wenige bleiben übrig (Dtn 28,62) |
| 7.) Verlust des Verstandes (Dtn 28,34) | 18.) Zugrunderichtung (Dtn 28,63) |
| 8.) Verhöhnung (Dtn 28,37) | 19.) Zerstreuung (Dtn 28,64) |
| 9.) Ertragsarme Arbeit (Dtn 28,38-42) | 20.) Ein verzweifelter Dasein (Dtn 28,65) |
| 10.) Fremde als Obrigkeit (Dtn 28,43-44) | 21.) Umgeben von Schrecken (Dtn 28,67) |
| 11.) Ein Dasein in Armut (Dtn 28,48) | 22.) Ermüdende Knechtschaft (Dtn 28,68) |

Keine Menschen oder falschen Götzen-Götter (Jes 44,6-20) können solch einen katastrophalen Zustand beenden. Allein Gott (YHWH) kann solch einen Zustand beenden (Jes 43,10-11). Sollten sich daher die Menschen von ihren falschen Idolen und Götzen-Göttern trennen (Gen 35,2 / Jos 24,23 / Ps 81,10) und zu dem lebendigen Gott (YHWH) umkehren (Apg 3,19)? Denn nur Gott (YHWH) kann die Geschehnisse der Menschen zum Guten wenden (Dtn 28,1-14).

WIE KEHRT MAN ZU GOTT (YHWH) UM?

Wie können die Menschen zu Gott (YHWH) umkehren, damit sie aus der Not (Dtn 28,15-68) errettet werden (Jes 43,10-11) und einer guten Zukunft (Dtn 28,1-14) entgegen schreiten? Der Mensch kehrt zu Gott (YHWH) um, indem ihm die rettende Botschaft von Jesus Christus verkündigt wird (Apg 10,34-44 / Röm 10,17) oder indem er die Bibel liest (Joh 20,31). Wer einen Glauben an Jesus Christus entwickeln möchte, dem ist somit das tägliche Bibellesen zu empfehlen.



Die Bibel kostenlos bestellen*

EWIGE-BILDUNG.DE/BIBEL

*Auf ewige-bildung.de werden keine kostenlosen Bibeln angeboten. Auf ewige-bildung.de ist eine Liste von Anbietern zu finden, bei denen die Bibel kostenlos bestellt werden kann.

Zusätzlich kann bei der Glaubensbildung der "Leitfaden zur Errettung des Menschen" helfen. Dieser Leitfaden kann kostenlos heruntergeladen und ausgedruckt werden.



Leitfaden zur Errettung des Menschen
kostenlos herunterladen & ausdrucken:

EWIGE-BILDUNG.DE/LF

WIE ERHALTEN DIE MENSCHEN EINE GUTE OBRIGKEIT?

Wie wird Gott (YHWH) eine böse Obrigkeit absetzen (Hos 13,11) und den Menschen eine gute Obrigkeit schenken, wenn die Menschen zur Besinnung kommen und zu Gott (YHWH) umkehren? Dr. Martin Luther erklärt, wie Gott (YHWH) eine böse Obrigkeit absetzen kann.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei: „Denn Gott der Allmächtige unsere Fürsten toll gemacht hat, dass sie nicht anders meinen, sie könnten tun und gebieten ihren Untertanen, was sie nur wollen, [...] Aber willst du wissen, warum Gott verhänget, dass die weltlichen Fürsten also greulich anlaufen müssen! Ich will dir's sagen. Gott hat sie in verkehrten Sinn gegeben und will ein Ende mit ihnen machen, gleichwie mit den geistlichen Junkern.“

Gott (YHWH) gibt also einer bösen Obrigkeit einen verkehrten Sinn (1Kö 22,20-23), um ihr Ende einzuläuten (Dan 4,13-31). Das Gott (YHWH) auf solch eine Weise verfahren kann, ist dem zweiten Kapitel vom zweiten Thessalonicherbrief zu entnehmen.

2.Thessalonicher 2,11-12 (MENG): „Und aus diesem Grunde sendet Gott ihnen einen starken Irrwahn, damit sie der Lüge Glauben schenken; denn alle sollen dem Gericht verfallen, die nicht der Wahrheit Glauben geschenkt, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit gefunden haben.“

Wer eine gute Obrigkeit haben möchte, sollte also Gott (YHWH) suchen (2Chr 14,3 / 2Chr 15,10-13 / 2Chr 30,18-20) und zu Gott (YHWH) umkehren (Apg 3,19). Wenn es dann in Gottes Willen ist (1Petr 3,17), wird Gott (YHWH) gerechte Menschen erwecken (Ri 2,16 / Ri 3,9 / Ri 3,15), welche die Notsituation beenden, wie es zum Beispiel im zweiten Kapitel von dem Buch der Richter beschrieben wird.

Richter 2,18 (LU12): „Wenn aber der Herr ihnen Richter erweckte, so war der Herr mit dem Richter und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, solange der Richter lebte.“

Wenn es Gott (YHWH) will (1Petr 3,17), wird er Menschen erwecken, welche für Recht und Gerechtigkeit sorgen; wie zum Beispiel Asa (1Kö 15,9-14) Jehu (2Kö 9 / 2Kö 10), Josia (2Kö 23), Hiskia (2Chr 29 / 2Chr 31) oder Nehemia (Neh 13). Denn Gott (YHWH) wirkt auch durch die Menschen, wie es im zweiten Philipperbrief nachzulesen ist.

Philipper 2,13 (LU12): „Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“

WIE IST ZU HANDELN, WENN DIE OBRIGKEIT BÖSE IST?

Wie sollen nun die frommen Menschen handeln, wenn sie wegen den Sünden der Mehrheit unter einer bösen Obrigkeit (Jes 3,4) leiden? Dr. Martin Luther gibt den folgenden Ratschlag.

Dr. Martin Luther - Von weltlicher Obrigkeit: „Wenn nun dein Fürst oder weltlicher Herr dir gebietet, mit dem Papst zu halten, so oder so zu glauben, oder gebietet dir, Bücher von dir zu tun, sollst du also sagen: Es gebührt Luzifer nicht neben Gott zu sitzen. Lieber Herr, ich bin euch schuldig zu gehorchen mit Leib und Gut, gebietet mir nach eurer Gewalt Maß auf Erden, so will ich folgen. Heißt ihr aber mich glauben und Bücher von mir tun, so will ich nicht gehorchen. Denn da seid ihr ein Tyrann und greift zu hoch, gebietet, da ihr weder Recht noch Macht habt usw. Nimmt er dir darüber dein Gut und straft solchen Ungehorsam: selig bist du und danke Gott, dass du würdig bist, um göttlichen Worts willen zu leiden. Lass ihn nur toben, den Narren, er wird seinen Richter wohl finden.“

Und wie sollen fromme Menschen handeln, wenn sie von einer bösen Obrigkeit zu böartigen Handlungen gezwungen werden? Luther empfiehlt das folgende Handeln.

Dr. Martin Luther - Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können: „Eine andere Frage: Wie, wenn mein Herr unrecht hätte zu kriegem! Antwort: Wenn du gewiss weißt, dass er unrecht hat, so sollst du Gott mehr fürchten und gehorchen, denn Menschen (Apg 5,29) und sollst nicht kriegem noch dienen; denn du kannst da kein gut Gewissen vor Gott haben. Ja, sprichst du: Mein Herr zwingt mich, nimmt mir mein Leben, gibt mir mein Geld, Lohn und Sold nicht; dazu würde ich verachtet und geschändet als ein Verzagter. Ja, als ein Treuloser vor der Welt, der seinen Herrn in Nöten verlässt usw. Antwort: Das musst du wagen und um Gottes willen lassen fahren, was da fährt. Er [Gott] kann dir's wohl hundertfältig wiedergeben, (Mt 19,29 / Mk 10,29-30 / Lk 18,29-30) [...] Muss man doch solche Gefahr in allen andern Werken auch gewarten, da die Obrigkeit zwingt, Unrecht zu tun. [...] Wenn du aber nicht weißt, oder kannst nicht erfahren, ob dein Herr ungerecht sei, sollst du den ungewissen Gehorsam um ungewissen Rechtes Willen nicht schwächen, sondern nach der Liebe Art dich des Besten zu deinem Herrn versehen. Denn Liebe glaubt alles und denkt nichts Arges (1Kor. 13, 7). So bist du sicher und fährst abermals wohl vor Gott. Schändet man dich darum oder schilt dich treulos, so ist's besser, dass dich Gott treu und redlich preiset, als dass dich die ganze Welt treu und redlich preiset.“

Sollten es somit fromme Menschen ablehnen, sich zu böartigen Handlungen und zum Unrecht hinreißen zu lassen? Denn Gott (YHWH) liebt das Recht und die Gerechtigkeit (Ps 33,5). Ist es daher zu empfehlen, so zu handeln, wie es das fünfte Kapitel der Apostelgeschichte vorschreibt?

Apostelgeschichte 5,29 (LUT): „[...] Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Wenn ein frommer Mensch Gott (YHWH) mehr gehorcht als den Menschen, sollte er die Weisung aus dem ersten Kapitel von dem Buch Jesaja befolgen?

Jesaja 1,16-17 (MENG): „Wascht euch, reinigt euch, schafft eure bösen Taten mir aus den Augen! Hört auf, Böses zu tun, lernt Gutes tun, kümmert euch um die Rechtspflege, tretet den Gewalttätigen entgegen, schafft den Waisen Recht und führt die Sache der Witwen!“

So lehnte der Prophet Daniel die bösartigen Weisungen der Obrigkeit ab, als diese befahl, nicht zu Gott (YHWH) zu beten (Dan 6) oder ein menschengemachtes Standbild anzubeten (Dan 3). Auch waren die hebräischen Hebammen der Obrigkeit ungehorsam, als sie gezwungen wurden, alle männlichen Säuglinge nach der Geburt zu töten (Ex 1,8-21). Auch in jüngerer Zeit stellten sich fromme Menschen dem Unrecht entgegen, wie beispielsweise Jan Hus, Dr. Martin Luther, die Väter der Protestation, Dietrich Bonhoeffer, Sophie Scholl oder Hans Scholl. Alle diese Menschen konnten so mutig handeln, weil sie Gott (YHWH) mehr gehorchten als den Menschen (Apg 5,29). Daher können fromme Menschen auch die Bösartigkeiten der Obrigkeit anklagen, wie es Johannes der Täufer tat (Mk 6,17-19). Solch ein Handeln ist Gott (YHWH) wohlgefällig (Jes 1,16-17), wie es die Berichte aus der Bibel aufzeigen.

WAS IST DIE AUFGABE DER UNTERGEBENEN?

Fromme Menschen sollten der Obrigkeit gehorsam sein (Röm 13,1-4), unabhängig davon, ob sie eine verkehrte oder eine gute Obrigkeit haben (1Petr 2,18). Aber was ist die Aufgabe der Untergebenen? Diese Frage beantwortet Dr. Martin Luther.

Dr. Martin Luther - Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können:

„Darum haben die Weisen alle Menschen gefasst und geteilt in zwei Stücke, [...] in Ackerwerk und Kriegswerk, wie sich's denn selbst natürlich also teilt. Ackerwerk soll nähren, Kriegswerk soll wehren; und die im Wehramt sind, sollen ihre Zinsen und Nahrung von denen, die im Nähramt sind, nehmen, dass sie wehren können. Wiederum die im Nähramt sind, sollen ihren Schutz haben von denen, die im Wehramt sind, auf dass sie nähren können.“

Ordnet also Luther den größten Teil der Untergebenen dem Nähramt und Wehramt zu? Sollen also die einen Untergebenen nähren und die anderen Untergebenen wehren? Aber wie sollen sich die Untertanen verhalten, wenn sie dem Nähramt oder Wehramt angehören? Ein antwortgebender Hinweis ist dem achtzehnten Kapitel der Sprüche zu entnehmen.

Sprüche 18,9 (HFA): „Wer seine Arbeit nachlässig tut, ist genauso schlimm wie einer, der alles zerstört.“

Die Untergebenen der Obrigkeit sollten also keine Zerstörer sein und die Arbeit stets gewissenhaft erledigen. Wie die Untergebenen dabei auf ihre Obrigkeit schauen sollten, erklärt Dr. Martin Luther.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus:

„Was nun ein Kind Vater und Mutter schuldig ist, sind auch schuldig alle, die ins Hausregiment gefasset sind. Darum sollen Knechte und Mägde zusehen, dass sie ihren Herrn und Frauen nicht allein gehorsam sind, sondern auch in Ehren halten als ihre eigenen Väter und Mütter, [...]“

Die Untergebenen sollten also ihre Obrigkeit ehren, genauso wie Vater und Mutter zu ehren ist (Ex 20,12). Wie diese Ehrung zum Ausdruck gebracht werden kann, ist dem zweiten Kapitel vom ersten Timotheusbrief zu entnehmen.

1.Timotheus 2,1-2 (LU12): „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“

Auch sollten die Untergebenen der Obrigkeit geben, was der Obrigkeit zusteht, wie es im dreizehnten Kapitel vom Römerbrief zu lesen ist.

Römer 13,6-7 (LUT): „Deshalb zahlt ihr ja auch Steuer; denn sie [die Obrigkeiten] sind Gottes Diener, auf diesen Dienst beständig bedacht. So gebt nun jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.“

So gebietet auch Jesus Christus, wie es im zweiundzwanzigsten Kapitel vom Matthäusevangelium heißt.

Matthäus 22,21 (LU12): „[...] So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“

STREITE NICHT GEGEN DEINEN VORGESETZTEN

Zum Abschluss sei noch die Empfehlung von Dr. Martin Luther zu beachten, dass der Mensch nicht gegen seine Obrigkeit streiten sollte.

Dr. Martin Luther - Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können: „Hier steht das Recht und spricht, dass niemand solle wider seinen Oberherrn fechten noch streiten, denn der Obrigkeit ist man Gehorsam, Ehre und Furcht schuldig (Röm 13,1). Denn wer über sich hauet, dem fallen die Späne in die Augen, und wie Salomo spricht: Wer Steine in die Höhe wirft, dem fallen sie auf den Kopf. Das ist kurzum das Recht an ihm selbst, welches Gott selbst eingesetzt hat und von Menschen angenommen ist.“

Wenn Du mehr darüber erfahren möchtest, wie man sich gegenüber der Obrigkeit zu verhalten hat, dann komm in die Gemeinschaft der Gläubigen. Du bist herzlichst eingeladen.



Herzliche Einladung zur Gemeinschaft
EWIGE-BILDUNG.DE/EINLADUNG